

Editionsphilologie mit Genauigkeit und Seele

Das gesamte Schaffen des Schriftstellers Robert Musil ist nun greifbar auf DVD – eine Pioniertat und mehr als eine Gesamtausgabe

Robert Musil gehört mit seinem «Mann ohne Eigenschaften» zu den Ikonen der deutschsprachigen Moderne. Zitiert wird er viel, gelesen weniger. Wo eine preiswerte Gesamtausgabe fehlt, soll eine DVD des gesamten Schaffens den Autor einer neuen breiten Rezeption zuführen.

Franz Haas

Sosehr «Der Mann ohne Eigenschaften» unter Eingeweihten als wichtigster deutschsprachiger Roman des 20. Jahrhunderts gilt, so wenig gehört er zur Nahrung der landläufigen Leseratten. Um den Rest des Werkes von Robert Musil (1880 bis 1942) ist es noch schlechter bestellt, denn die einzige erschwingliche Gesamtausgabe von 1978 ist längst vergriffen, war zudem lückenhaft und hatte es dem Leser nicht leichtgemacht in ihrem Varianten- und Fussnoten-Dschungel. Das könnte sich jetzt ändern durch die editorische Pioniertat des Klagenfurter Musil-Instituts, wo eine digitale Ausgabe auf DVD erstellt wurde, ein wahres Monstrum an Datenfülle: Alles, was Musil je zu Papier gebracht hat und was erhalten ist, wird darin nicht nur als Text gespeichert, sondern jedes Fitzelchen Papier ist auch als Faksimile zu sehen, nebst einem gigantischen Kommentar- und Anmerkungsapparat. Die glitzernde Scheibe mit ihren knappen acht Gigabyte ist aber nicht nur ein Spielzeug für Musil-Besessene.

Detektivische Sisyphusarbeit

Das Herzstück dieser digitalen Ausgabe ist nämlich der «Lesetext», der schon so umsichtig strukturiert ist, dass er als Basis für die geplante 20-bändige Buchausgabe dienen kann, ein Gesamtwerk samt Briefen und Tagebüchern, Skizzen und Fragmenten, das wirklich Hand und Fuss, einen Anfang und ein Ende hat – irgendwie sogar im kniffligen Fall des «Manns ohne Eigenschaften». Die unvollendeten Teile dieses Romans sind neu und plausibel zusammengestellt durch die detektivische Sisyphusarbeit der drei Herausgeber: Walter Fanta, der mit seiner «Entstehungsgeschichte des «Mann ohne Eigenschaften»» (2000) bereits eindruckliche Vorarbeit geleistet hat, Klaus Amann, der Leiter des Musil-Instituts und Kenner vor allem der politischen Aspekte, sowie Karl Corino, dessen monumentale Musil-Biografie (2003) viele Rätsel löste. Im umfangreichen Beiheft zur DVD erklären sie ihre Arbeit, bei der sie, so wie einst Musil mit seinem Roman, «an die Grenzen des Gestaltbaren» stiessen.

Neben dem digitalen Lesetext finden sich auf der DVD auch die Faksimiles und ihre Transkriptionen – etwa 12 000 Manuskriptblätter waren dabei von einem beträchtlichem Mitarbeiterstab zu

bearbeiten – sowie die «Kommentare & Apparate» mit ihren unerlässlichen Wegweisern durch Musils Labyrinth, das mit zirka 100 000 Sprungverknüpfungen ausgedehnt und vernetzt ist. So kann man surfen zwischen dem perfekt komponierten Text und dem schier unleserlichen Gekritzel in Kurrentschrift, zwischen Varianten, Streichungen und Kommentaren, bibliografischen Angaben, Namensregistern und enzyklopädischen Erklärungen, wobei allerdings Ertrinkungsgefahr besteht, denn Musils Ironie, Scharfsinn und Formulierungsgabe können süchtig machen. In seinem grossen Roman liess er dem Protagonisten Ulrich in einem «unsinnigen Versuch» den Vorschlag machen, man solle für die «geistige Generalinventur» seiner Zeit um 1913/14 ein «Erdensekretariat der Genauigkeit und Seele» gründen. Die neuen Herausgeber haben bei der Generalinventur von Musils Werk präzisen Ernst gemacht und werden selig in den Philologenhimmel kommen.

Schnitzeljagd für Experten

Ob Robert Musil jemals auf elektronischen Lesegeräten heimisch wird, ist fraglich. Die technischen Wunderdinge wie iPad und Kindle sind wohl eher für literarisches Kleinzeug gemacht. Schon die Lektüre auf einem PC mit bequemem Bildschirm und ergonomischer Maus ist bei Musils Textmassen zum Teil Schwerarbeit, die Suche nach Varianten und Kommentaren gerät oft zur Schnitzeljagd für Experten. Es ist zwar schon für 2011 ein Update zur Vervollständigung vorgesehen, versprochen wird auch eine Verbesserung der «Gestaltung der Suchfunktionen durch Suchmasken», aber unverbesserte Papierfetischisten werden doch das Rascheln und Blättern vermissen. Deshalb ist das erklärte Hauptanliegen dieser digitalen «Klagenfurter Ausgabe» eine wohlfeile Buchversion in 20 Bänden – in nicht allzu ferner Zukunft. Denn im Jahr 2012 werden die Rechte für Musils Werk frei, und es ist zu hoffen, dass ihm eine babylonische Editionsverwirrung wie im Fall von Kafka erspart bleibt.

Unheimlicher Zettelberg

Das Gerüst für eine gut lesbare Musil-Gesamtausgabe ist durch diese digitale Edition ideal vorgegeben, die Knochenarbeit bereits getan. Die Anordnung der Einzelbände ist in der «Klagenfurter Ausgabe» sehr einleuchtend: Neben den vier Bänden für den «Mann ohne Eigenschaften» ist jeweils einer für die «Verwirrungen des Zöglings Törless», die «Novellen», «Dramen», für den «Nachlass zu Lebzeiten», die «Reden» und für vieles mehr vorgesehen. Zwei Bände mit Tagebüchern und drei mit Briefen schliessen die Edition ab. Eines ihrer grossen Verdienste liegt auch darin, dass Teile von dem, was bisher in kunterbunter Dickleibigkeit als «Tagebücher» ausgegeben wurde, nun herausgelöst und als selbständige Texte, Aphorismen und



Fragmente in eigenen Bänden aufscheinen. So bleiben immer noch zwei etwas schlankere, aber recht stattliche Bücher für die «Tagebuchhefte», in denen ständig Musils einschüchternde Intelligenz und die zeitgeschichtlichen Gewitter seiner Jahrhunderthälfte aufblitzen.

Die Krone dieser Edition ist gewiss «Der Mann ohne Eigenschaften», obwohl er ein Fragment geblieben ist – mit allen seinen Dornen. Zwar konnten die Herausgeber nichts dazudichten, aber sie haben den unheimlichen Zettelberg neu gesichtet und geschichtet, so dass nun auch besser sichtbar wird, warum das Werk nicht abgeschossen wurde: Musil hat in diesem Roman, der am Vorabend des Ersten Weltkriegs handelt, stets auch die geistigen Entwicklungen jener Zeit reflektiert, während deren er schrieb. Die ersten beiden Bände konnten 1930 und 1932 erscheinen, aber bei der Fortsetzung kam ihm 1933 die Weltgeschichte dazwischen. Nach seiner Abreise aus Berlin mühte er sich zunächst in Wien und dann in der Schweiz damit ab, den politischen Wahnsinn als irrlichternden Widerschein in seinen Roman einzubringen. Er kam damit trotz zäher Disziplin nicht recht vom Fleck, und die Zeit reichte nicht mehr. Noch kurz vor seinem Tod hatte er eine der vielen Varianten des Kapitels «Atemzüge eines Sommertags» geschrieben, diesmal wie endgültig in gestochener Handschrift.

Klassiker der Moderne

In der digitalen «Klagenfurter Ausgabe» ist der Roman auf vier Bände angelegt, zwei für die zu

Musils Lebzeiten publizierten Bücher, einer für die weit gediehene «Fortsetzung» und einer für die «Vorstufen». Für die papierene Edition wären allerdings noch einige Änderungen ratsam. Grösste Bewunderung verdient das Entziffern und Ordnen der «Schmierblätter» und Konzeptskizzen, doch nicht alles, was auf einer DVD Platz hat, muss auch in eine Leseausgabe rein.

Im «Lesetext» der DVD gibt es von dem Kapitel «Wandel unter Menschen» nicht weniger als sieben Textstufen; für die gedruckte Version wäre hier Mut zur Entscheidung für die reifste Variante angebracht, um den Leser nicht durch ermüdende Wiederholungen abzuschrecken. Schade ist es andererseits um einige stilistisch bereits glänzend ausgefeilte Entwürfe, die schon früh entstanden sind, aber eindeutig zum Schlussteil des Romans gehören – wie jene um die Figur und den Selbstmord des deutschnationalen Wirtkopfs Hans Sepp –, die nach editorischer Logik nun im hintersten Teil der «Vorstufen» versteckt sind. Aber allen kann es eine derart komplizierte Edition nicht recht machen, schon gar nicht den philologischen Fundamentalisten und Erbsenzählern. Recht bekommen sollte Robert Musil, der zwar nicht das Zeug zum Publikumsrenner hat, aber doch zu einem gern gelesenen Klassiker der Moderne.

Robert Musil: Klagenfurter Ausgabe. Kommentierte digitale Edition sämtlicher Werke, Briefe und nachgelassener Schriften. Mit Transkriptionen und Faksimiles aller Handschriften. Herausgegeben von Walter Fanta, Klaus Amann und Karl Corino. Robert-Musil-Institut der Universität Klagenfurt. DVD-Version 2009, € 149.–. Informationen und Bezug: <http://www.uni-klu.ac.at/musiledition>.



Robert Musil, eine Fotografie von zirka 1930.

KEYSTONE

